

# Unsere Geschichte auch anschaulich vermitteln

Bei der Anleitung der Zirkelleiter für das Studium der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung wird meistens nur auf den Inhalt des jeweiligen Themas eingegangen, ohne den Propagandisten auch Hinweise für die Methodik bei der Vermittlung des Stoffes zu geben. Das Wie kommt auch heute noch — mehr als vier Jahre nach der Konferenz der „Einheit“ zu „Denken und Fühlen in unserer Zeit“ — allzuoft zu kurz. Daß aber an die Zirkelleiter auch „beträchtliche methodische Anforderungen“ gestellt werden müssen, darauf verwiesen ausdrücklich die Genossen Diehl/Arlt/Theresiak in ihrem Beitrag „Wie sollte die Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung studiert werden“ („Neuer Weg“, 1/67).

## Museumsbesuch festigt Wissen

Jeder Propagandist sollte sich bei der Vorbereitung des Zirkelabends stets fragen, welche Formen und Methoden muß ich wählen, um eine interessante Schulungsveranstaltung durchführen zu können. Zum Beispiel könnte in das Studium der Besuch des Museums für Deutsche Geschichte in Berlin mit einbezogen werden. Dieses Museum gibt mit seinen musealen und Sonderausstellungen einen Einblick in die Geschichte unseres Volkes und trägt dazu bei, ein marxistisches Bild von der Geschichte unserer

Nation zu vermitteln. Die museale Veranschaulichung erleichtert, historische und politische Kenntnisse zu erwerben, festigt das vorhandene Wissen und hilft, Lehren aus der Geschichte zu ziehen.

An den beiden ersten Zirkelabenden wurde die Periode von den Anfängen der deutschen Arbeiterbewegung bis 1848 behandelt. Die Ausstellung „Deutschland 1789—1871“ im Museum für Deutsche Geschichte enthält für die entsprechenden Abschnitte viel Material, das geeignet ist, den Kampf um die Schaffung einer revolutionären Massenpartei der deutschen Arbeiterklasse und für die revolutionär-demokratische Einigung Deutschlands zu veranschaulichen und dokumentarisch zu belegen. 251 Zirkel machten von der Möglichkeit eines Museumsbesuches Gebrauch, ebenso auch viele Zirkel für das Thema, das die Periode von 1848 bis 1871 umfaßt. Sie haben also beherzigt, worauf Genosse Kurt Hager auf dem 13. Plenum des ZK hinwies: „Bei der Verbreitung der sozialistischen Ideologie spielen Presse, Rundfunk, Fernsehen und Museen... eine immer größere Rolle.“ Daran sollten alle Zirkelleiter — ob im Parteilehrjahr oder im FDJ-Studienjahr — denken! Unsere Museen, Ausstellungen und Gedenkstätten, nicht nur in Berlin, bieten dazu viele Möglichkeiten. Auf Grund ihrer Anschau-

nm sroa\*\* mm -

## Programm der Sömmerdaer Volkskutschaffenden

Einer kulturpolitischen Konzeption der Partei-, Gewerkschafts- und Werkleitung folgend, die Bestandteil der Perspektivplanung ist, gaben sich die Volkskutschaffenden des Büroma-

schinenwerkes Sömmerda gemeinsam mit den Künstlern Otto Paetz, Annelies Paul und Alexander Stillmark in einer festlichen Veranstaltung ein Programm, das von der tätigen Liebe zu un-

serem sozialistischen Staat bestimmt ist.

So dienen zum Beispiel die Vorhaben des Malzirkels, des Zirkels schreibender Arbeiter und des Fotozirkels dem Ziel, den Stolz der Werktätigen auf ihre ökonomischen Errungenschaften darzustellen und befruchtend auf die Lösung der ökonomischen Aufgaben zu wirken. Der Filmzirkel dreht einen Streifen über die vormilitärische Ausbildung zum Schutz des sozialistischen